

Michele Centonze: La denuncia dei trattamenti terapeutici atti a causare la sterilità nella donna. [Ist. Clin. Ostetr. e Ginecol., Univ., Genova.] Med. leg. (Genova) 14, 455—463 (1967).

Streitige geschlechtliche Verhältnisse

BGB §§ 847, 249, 823 (Schmerzensgeldanspruch der Ehefrau wegen unfallbedingten Potenznachlasses des Ehemannes). Ist ein Ehemann infolge eines angeblich unfallbedingten Potenznachlasses außerstande, die Geschlechtsgemeinschaft mit seiner Ehefrau in der bisherigen Weise fortzusetzen, dann kann die Ehefrau von dem Schädiger unter keinem rechtlichen Gesichtspunkt Schmerzensgeld wegen etwaiger dadurch hervorgerufener Gesundheitsschädigungen oder seelischer Unlustgefühle verlangen. [LG Augsburg, Urt. v. 10. 1. 1967 — 3 O 221/66.] Neue jur. Wschr. 20, 1513—1514 (1967).

Cl. Kohler: Les adolescents et les jeunes adultes devant les problèmes sexuels de notre temps. (Die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen angesichts der sexuellen Probleme unserer Zeit.) (Nachdruck einer Veröffentlichung der „Chronique des Sciences de l'Homme“, 21. V. 66. 88.21, p. 2747ff.) [Hôp. Sainte-Eugénie, Laval.] Rev. Neuropsychiat. infant. 15, 537—550 (1967).

Verf. hält eine sexuelle Erziehung für notwendig, die zwischen Tabus und echten moralischen Werten zu unterscheiden weiß. Nach Untersuchungen in den USA (Kinsey-Report) und in Frankreich (Le Moal) sind im Verlauf der letzten 50 Jahre nicht nur Veränderungen im Sinne einer Acceleration auf physischem Gebiet zu beobachten, sondern im weiteren Umkreis soziopsychologische Veränderungen — verstärkte Mitarbeit der Frau in der Ehe, anwachsende Ehescheidungen (1890 ca. 5000, seit 1954 ca. 30000 pro anno in Frankreich), Herabsetzung des Heiratsalters (in den USA für Mädchen auf 12, Jungen auf 14 Jahre). — Speziell auf psychopathologischem Sektor wurde erstmals durch umfassende Untersuchungen bekannt, die Bedeutung der Selbstbefriedigung, Homosexualität, das Sexualverhalten in der Ehe und psychosomatische Störungen bei sexueller Enthaltsamkeit. Diesen Veränderungen haben sich die verschiedenen Gesellschaftsklassen unterschiedlich angepaßt, entsprechend sind auch je nach Herkunft und Leitbildern die Konflikte verschieden. Diese werden von der älteren Generation teils nicht erkannt, teils negiert. Möglicherweise bietet sich mit einer frühzeitigen Heirat eine Spontanlösung an. Sie wird begünstigt durch die zunehmende Mitarbeit der Frau in der Ehe, der Möglichkeit mit Hilfe von Artikzeptivär Zahl und Zeitpunkt der Schwangerschaften zu wählen und durch Scheidung eine unglückliche Ehe aufzulösen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Lösung Ausdruck einer Reife oder Fluchtreaktion ist. Erzieherische Aufgabe sei es, eine Sexualmoral zu entwerfen, die sich auf Vernunft und Opferbereitschaft stützt. **HARDTMANN** (Berlin)

A. Saury, P. Bouletreau et L. Roche: A propos de deux accidents cardiovasculaires déclenchés chez la femme par le coït. (Bericht über zwei Fälle von Kreislaufschäden nach dem G. V. bei Frauen.) [Soc. Méd. Lég. et Criminol. de France, Montpellier, 22. X. 1966.] Ann. Méd. lég. 46, 473—474 (1966).

Eine 38 Jahre alte Frau, Mutter von 5 Kindern, verstarb 2 Tage nach einem G. V. an Hirnlähmung bei ausgedehnter Hirnerweichung infolge Thrombose der linken A. carotis int. Klinische Erscheinungen traten im Anschluß an den G.V. auf. — Der zweite Fall betrifft eine 66 Jahre alte Frau, welche an Coronarsklerose und Linksversagen des Herzens litt. Nach einem G.V. kam es zu einem Herzstillstand, welcher durch extrathorakale Herzmassage und künstliche Beatmung überwunden wurde. **SCHÖDER** (Hamburg)

F. Golob, Patricia Fischer, H. Holzner und Elfriede Kunze-Mühl: Beitrag zur testikulären Feminisierung. [II. Univ.-Frauenklin. u. Inst. f. Allg. Biol., Univ., Wien.] Wien. klin. Wschr. 78, 824, 829—831 u. Bilder 825 (1966).

Die Autoren berichten über 4 Fälle mit dem Syndrom der testikulären Feminisierung. — Fall 1: 14jähr., 167 cm große, 66,5 kg schwere Schülerin mit gut entwickelten Brüsten, Fehlen

der Axillar- und Schambehaarung, mit muldenförmigem Damm, intaktem Hymen und 3 cm langem Scheidenblindsack. Bei der Laparoskopie fand sich an Stelle des Uterus eine flache Vorwölbung, re. keine Tube und kein Ovar, li. eine schmale Leiste mit kirschgroßer Gonade an der Beckenwand. Die Pat. war chromatinnegativ, und die Blutkultur ergab den Chromosomensatz 46/XY. 17-Ketosteroidausscheidung: 4,1 mg/24 Std. — Fall 2: 16jähr., 176 cm große, 88,5 kg schwere Pat. (Schwester von Fall 1), bei der als Säugling eine rechtsseitige Leistenhernienoperation durchgeführt worden war. Gewichtszunahme in den letzten 3 Jahren 20 kg. Die Brüste waren gut entwickelt, Axillar- und Schambehaarung fehlten. Anstelle der Scheide bestand eine 1 cm tiefe Mulde, im Bereich des li. Leistenringes eine etwa nußgroße Resistenz. Laparoskopisch konnten weder Uterus noch Tuben oder Gonaden festgestellt werden. Am inneren Leistenring li. fand sich eine erbsgroße Vorwölbung. Die Pat. war chromatinnegativ. Chromosomensatz: 46/XY (Leukocytenkultur). 17-Ketosteroidausscheidung: 5,2 mg/24 Std. — Fall 3: 12jähr., 143 cm große Schülerin mit fehlenden sekundären Geschlechtsmerkmalen, mit weiblichem äußerem Genitale, aber ohne Scheide. In der li. großen Labie eine walnußgroße Resistenz, in der re. Labie ein kleinerer Knoten. Bei der Laparoskopie konnten weder Uterus noch Tuben oder Ovarien festgestellt werden. Eine Biopsie der li. Gonade in der Labie ergab histologisch den Befund von Hodengewebe mit weiten Kanälchen und Zeichen einer Spermio- genese bis zum Stadium der Spermatocyten II. Ordnung sowie reichlich Leydig-Zellen. Die Pat. war chromatinnegativ und ließ in der Blutkultur den Chromosomensatz 46/XY erkennen. 17-Ketosteroidausscheidung 3,5 mg/24 Std. — Fall 4: 13jähr., 141 cm große Schülerin, Schwester von Fall 3. Geringe Schambehaarung. Weibliche Vulva. Keine Scheide. In den großen Labien waren beiderseits haselnußgroße Resistenzen tastbar. Laparoskopisch waren weder Uterus noch Tuben oder Ovarien nachweisbar. Eine Probeexcision aus der li. Gonade ergab histologisch Hodengewebe mit engen, zellarmen, fast soliden Kanälchen ohne Zeichen einer Spermogenese. Keine Leydig-Zellen. Die Pat. war chromatinnegativ und hatte einen männlichen Chromosomensatz (46/XY). 17-Ketosteroidausscheidung: 1,7 mg/24 Std. H. NAUJOKS (Frankfurt a. M.)^{oo}

W. Spann und E. Liebhardt: Homosexualität eine Krankheit? — Gedanken zur Strafrechtsreform. [Inst. Ger. Med. u. Versicher.-Med., Univ., München.] Hippokrates (Stuttg.) 37, 648—652 (1966).

Verff. berichten zunächst über die bestehenden Auffassungen; nach ihrer Meinung ist die echte Homosexualität keine Krankheit, auch die Homosexuellen lehnen es ab, krank zu sein. Erwähnung der 7-Stufen-Skala von KINSEY. Referat über die bestehenden biologischen und psychogenetischen Theorien. Im künftigen Strafrecht sollen die Bestimmungen des § 175a StGB aufrecht erhalten werden. Darüber hinaus soll eine Bestrafung nur in qualifizierten Fällen erfolgen können. Dieser Ausdruck ist nach Meinung der Verff. nicht genau genug umrissen; würde man z. B. die mutuelle Onanie als qualifizierte homosexuelle Handlung bestrafen, so ist dazu vom medizinischen Standpunkt aus zu sagen, daß ein beischlafähnlicher Akt dem heterosexuellen Verkehr näher liegt als die mutuelle Onanie. Man würde dann nur die Übergänge zwischen heterosexuellen und homosexuellen Vorgängen bestrafen. Bei den Plänen der Strafrechtskommission handelt es sich mehr um weltanschauliche und politische Beweggründe als um medizinische. Man kann die Widernatürlichkeit eines homosexuellen Verkehrs auch damit nicht begründen, daß diese Handlungen nicht zur Fortpflanzung dienen; dies ist auch beim normalen Coitus sehr häufig nicht der Fall.

B. MUELLER (Heidelberg)

Erbbiologie in forensischer Beziehung

R. Walbaum, Ph. Dehaene et F. Dutheoit: Polydactylie familiale avec dysplasie neurocrânienne. [Labor. Cytogén. Serv. Pédiat., Cité Hosp., Lille.] Ann. Génét. (Paris) 10, 39—41 (1967).

I. Tillner: Hautleistenbefunde der Fingerbeeren bei den Baga, einem westafrikanischen Negerstamm. [Inst. f. Anthropol. u. Humangenet., Univ., Tübingen.] Anthropol. Anz. 30, 97—119 (1967).

Wolfram Bernhard: Die Häufigkeit der PTC-Schmeckfähigkeit in Nordwestpakistan. [Anthropol. Inst., Univ., Mainz.] Anthropol. Anz. 30, 135—141 (1967).